

Missverständnis

Sehr geehrte Frau Dr. QX3-4CJ!

Hiermit sende ich Ihnen die versprochene Übersetzung der Dokumente H37/12, 13 und 14. Es handelt sich bei den Dokumenten um drei Tafeln aus Tetrachlormangan in Verbindung mit Wasserstoffeisenoxyd, beides Materialien, die vor etwa 1500 Jahren, also zu Beginn des 21. Jahrhunderts terrestrischer Zeitrechnung, häufig auf dem Planeten Fis21b insbesondere für Gegenstände im Bereich der Kommunikation Verwendung fanden. Sie wurden mir für den terrestrischen Bezirk 247530 Lippe-Emscher-Ruhr unter Leitung von Dr. B72D8H zugesandt. Laut Aussage von Dr. B72D8H handelt es sich bei den auf den Dokumenten gefundenen Texten eindeutig um eine alte Form einer der Sprachen, die auf Fis21b gesprochen wurden. Somit hat das Archäologenteam mich als promovierte Übersetzerin und Expertin für altertümliche Sprachen im Bezirk Sirius beauftragt, die Dokumente zu übersetzen und an Sie weiterzuleiten. Wie Ihnen als Professorin für intergalaktische Völkerkunde und intergalaktische Geschichte sicherlich bekannt ist, beherrschten die Bewohner von Fis21b schon vor 1500 Jahren die Fähigkeit, sich mit hundertfacher Lichtgeschwindigkeit durch die Milchstraße zu bewegen. Sogar Kontakte zu Völkern im Bereich des Andromedanebel sind von ihnen aufgezeichnet worden. Dass sie schon im beginnenden 21. Jahrhundert die Erde besuchten, wurde lange vermutet, hatte sich jedoch bisher nicht bewiesen. Eventuell liegt es daran, dass Bewohner von Fis21b schon damals in der Lage waren, sich und ihre Raumschiffe unsichtbar zu machen. Nach meiner ersten Einschätzung der übersetzten Dokumente, die vermutlich einen Bericht darstellen, um anderen Bewohnern von Fis21b einen ersten Eindruck von der Erde und ihren Bewohnern zu vermitteln, ist dem Verfasser der Dokumente, dessen Name nicht ermittelt werden konnte, ein Missverständnis unterlaufen. Wahrscheinlich hängt es mit der äußeren Gestalt der Bewohner von Fis 21b zusammen. Ich nehme an, dass Sie als Professorin für intergalaktische Völkerkunde und Geschichte das Phänomen genauer einordnen können. In den Anhängen sende ich Ihnen deshalb die drei Dokumente. Am besten, Sie urteilen selbst!

Anhang1:

Nach langer Irrfahrt durch die Milchstraße entdeckte ich an dessen Rand einen bläulich schimmernden Planeten, mit dem ich mich genauer befassen wollte. Die blaue Farbe wies auf Wasser und damit auf die Existenz von Leben hin. Ich drosselte also die Geschwindigkeit meines Ein-Individuum-Raumschiffs, um nicht an besagtem Planeten vorbei zu sausen und steuerte auf eine Landschaft zwischen drei Flüssen zu, von denen einige Seitenarme abgingen.

(Anmerkung der Übersetzerin: Mit „Seitenarme“ sind vermutlich Kanäle gemeint.)

Zwischen den Flüssen bestand die Landschaft hauptsächlich aus grauen Quadern, grauen Streifen, grünen Flächen und grünen Gehölzen. Hier und dort ragten Türme hervor, auf die ich später noch zurückkommen werde. Mein Raumschiff verfiel sich zunächst in einem Gehölz und vertrieb einige flugfähige Bewohner. Das brachte mich vorab auf zwei Erkenntnisse:

1. Ich hatte vergessen, mein Raumschiff in den Unsichtbarkeitsmodus zu überführen, was ich sofort nachholte und

2. Die flugfähigen Bewohner waren höchstwahrscheinlich nicht die den Planeten beherrschende Spezies, denn sonst wären sie nicht einfach davongeflogen, sondern hätten versucht, mit mir Kontakt aufzunehmen. Aus ihrem Verhalten schließe ich eher auf eine mindere Intelligenz.

Ich beamte mein Raumschiff von jenem Gehölz herunter, stieg aus und ließ mich auf einer Ansammlung grüner, senkrecht nach oben stehender Fäden am Ufer des in Sonnenrichtung untersten Flusses nieder.

(Anmerkung der Übersetzerin: Gemeint ist wohl die Ruhr, in diesem Fall wohl zwischen einem Ort, der damals Hattingen hieß und einem Vorort, der damals Bochum genannten Stadt. Er hieß

Bochum-Dahlhausen. An diesem Teilstück der Ruhr wurde am Ufer die erste Tafel gefunden.)

In einiger Entfernung sah ich mehrere vierbeinige Wesen, etwa 2,5 Kyro lang und 1,5 Kyro hoch, schwarz-weißes Fell und von behäbiger Statur. *(Anmerkung der Übersetzerin: Kyro war eine damals auf Fis21b üblich Maßeinheit für Längenmaße.)* Sie starrten mich an, kamen jedoch nicht auf mich zu. Offensichtlich waren sie zu beschäftigt damit, ihre Mahlzeit, bestehend aus den schon erwähnten senkrechten, grünen Fäden, einzunehmen. Ab und an stieß eins der Wesen einen Brüllton aus. Keines der anderen Wesen reagierte darauf. Nach und nach ließen sie sich nieder und schienen immer noch zu kauen, obwohl ich keine grünen Fäden mehr in ihren überdimensionalen Müulern entdecken konnte. Aufgrund ihrer behäbigen Art schienen sie mir auch nicht als dominierende Spezies infrage zu kommen.

Während ich noch auf den grünen Fäden saß spürte ich mit einem Mal ein Piekeln in meinem Fell, auf das ein brennender Schmerz folgte. Ich blickte auf die Stelle, wo ich mich niedergelassen hatte. Zwischen den grünen Fäden krabbelten winzige, braune Wesen mit sechs Beinen. Sie schienen mir den Krieg erklärt zu haben, denn immer mehr krabbelten an mir hoch. Mit einem gekonnten Hieb meiner linken Vorderpfote wischte ich sie ab.

Jetzt überlege ich, ob diese kriegerische Spezies jene diesen Planeten dominierende ist. Aufgrund ihrer geringen Größe kann ich mir das jedoch nicht vorstellen.

(Anmerkung der Übersetzerin: Hier endet der Text des ersten Dokuments. Es folgt die Übersetzung des zweiten Dokuments direkt im Anschluss im Anhang 2.)

Anhang 2:

Ich hatte mich sichtbar gemacht, um die Reaktion der Lebewesen auf mich zu testen. Vielleicht konnte mich das in meinen Studien weiterbringen. Soeben hatte ich mich auf einem grauen Streifen direkt am Fluss niedergelassen, als ich von einem Wesen angesprungen wurde, das unserer Spezies zu meiner Freude erstaunlich ähnelte. Offensichtlich wollte es Kontakt mit mir aufnehmen. Es schnupperte an mir herum, wohl ein Begrüßungsritual, und ging sogleich seiner Wege. An einem Faden zog es eine größere, zweibeinige Spezies hinter sich her. Vielleicht ein Haus- oder Nutztier des vierbeinigen Wesens. Das zweibeinige Wesen trug ein seltsam glattes, mehrfarbiges Fell, das an seinem Körper schlackerte, so als ob es ihm nicht natürlich gewachsen war. Vermutlich stellten jene vierbeinigen Wesen diese Felle für ihre Zweibeiner her. Aber das war nur eine Vermutung, für die ich keine Beweise hatte. Ich hatte in diesem Moment auch wichtigeres zu tun. Die Tafel mit meinem ersten Bericht war mir bei der Flucht vor den kriegerischen Krabbelwesen verlorengegangen. Werde sie hoffentlich bald wiederfinden. Während ich nach der Tafel mit dem ersten Teil meines Berichts suchte, hörte ich ein bedrohliches Knurren, das in ein kläffendes Geräusch überging. Ich blickte auf und sah ein vierbeiniges Wesen, welches im entferntesten dem ersten vierbeinigen Wesen ähnelte. Jedoch war es ein wenig größer, etwa 0,8 Kyro hoch und gut einen Kyro lang, die Fellfarbe ein wenig dunkler und die Ohren ein wenig spitzer. Nochmals suchte ich das Weite, weil ich trotz meiner unserer Spezies eigenen telepathischen Fähigkeiten keinen Kontakt mit dem Vierbeiner aufnehmen konnte. Auch dieser Vierbeiner zog einen Zweibeiner hinter sich her, der einige aggressiv klingende Laute von sich gab. Ich hatte nach meiner zweiten Flucht keine Gelegenheit mehr, weiter nach der Tafel mit dem ersten Teil des Berichts zu suchen. Werde meine Suche später fortsetzen.

Zumindest hat sich meine Erkenntnis verfestigt: Die uns so ähnlich sehenden vierbeinigen Wesen werden vermutlich jene den blauen Planeten dominierende Spezies sein.

Fortan galten meine Studien dem Ziel, kulturelle Errungenschaften jener Spezies zu finden.

Die nächsten Tage und Nächte, die nur etwa halb so lang waren wie auf Fis21b, lief ich an dem Fluss entlang, der sich hin und wieder zu Seen staute. Offensichtlich trinken die Bewohner aus jenen Seen oder geben ihren zweibeinigen Haustieren daraus zu trinken. Habe nur nie jemanden daraus trinken sehen. Wahrscheinlich habe ich bisher noch nicht den passenden Augenblick erwischt.

Zur genaueren Beobachtung der dominanten Spezies machte ich mich wieder unsichtbar. Mir fiel auf, dass die Bewohner des blauen Planeten allerhand Spielzeug hergestellt hatten, um ihre zweibeinigen Haustiere zu beschäftigen. So sah ich auf den grauen Streifen, wie zahlreiche Zweibeiner in Hülsen – mein Materialdetektor sagte mir, dass sie aus einer Kombination von auf Fis21b nur in Spuren vorhandenen Metallen beschaffen waren – mit atemberaubender Geschwindigkeit durch die Gegend sausten. Trotz der Geschwindigkeit sah ich nie einen Vierbeiner am Steuer sitzen. Wie leichtsinnig sie doch mit ihren zweibeinigen Haustieren umgingen! Gelegentlich sah ich Ansammlungen von steinernen Quadern, die innen hohl waren und als Behausungen dienten, wobei ich nicht in jeder Behausung, die ich unsichtbar betrat, die dominierende Spezies antraf. Immer jedoch fand ich Zweibeiner. Aufgrund ihrer wohl recht hohen Intelligenz, die natürlich bei Weitem nicht an die Intelligenz von uns Fis21b'lern heranreicht, hatten sie die Zweibeiner so weit dressiert, dass sie überwiegend alleine solch eine Behausung bewohnen konnten. Ab und zu standen einem Haushalt auch ein oder mehrere vierbeinige Wesen vor, die leise Schnurrgeräusche von sich gaben, dreieckige, kleine Ohren hatten und sich von den Zweibeinern gerne streicheln ließen. Ob sie in Konkurrenz zu den anderen Vierbeinern stehen oder mit ihnen kooperieren, habe ich bisher noch nicht herausfinden können.

Außer den Behausungen gab es auch noch andere Gebäude. In einigen Gebäuden wuchsen allerlei Nahrungsmittel, aber auch andere Gebrauchsgegenstände. Angehörige der dominierenden Spezies ließen Zweibeiner die Lebensmittel für sich ernten und warteten in der Nähe des Eingangs. Wahrscheinlich zur Beruhigung ihrer Zweibeiner ließen sie sich an dem Faden, an dem sie sonst ihre Zweibeiner durch die Gegend zogen, anbinden. Die Haustiere waren schließlich auf ihre sie leitenden und dressierenden Vierbeiner angewiesen.

Ab und an entdeckte ich auch überdimensionale Gebäude, in denen Maschinen rotierten und von gut dressierten Zweibeinern bedient wurden. Wahrscheinlich wurden hier Gegenstände hergestellt, die nicht in den eben genannten Gebäuden wachsen konnten.

In einigen Gebäuden liefen die Maschinen nicht. Trotzdem habe ich gerade dort mehr Zweibeiner gesehen als in den Gebäuden, wo die Maschinen in Betrieb waren.

(Anmerkung der Übersetzerin: Der Schreiber meint wahrscheinlich die laut Auskunft des Archäologenteams damals im Ruhrgebiet zahlreich vorhandenen Industriemuseen.)

Da ich generell bisher mehr Zweibeiner als Vierbeiner gesehen habe, vermute ich, dass sich die anfangs als Haustiere gezüchteten Zweibeiner in der letzten Zeit explosionsartig vermehrt haben müssen und deshalb in stillgelegten Maschinengebäuden untergebracht werden, weil in anderen Gebäuden nicht mehr genügend Platz für sie ist.

Ein seltsames Phänomen waren die Türme, die ich hier und dort entdeckte: Dicke Türme, hohe Türme, aber auch Türme, die aus Stangen zusammengebaut waren, mit einem runden Element in der Mitte.

(Anmerkung der Übersetzerin: Mit letzteren sind wohl die zu Beginn des 21. Jahrhunderts nicht mehr betriebenen, aber noch vereinzelt vorhandenen Fördertürme gemeint.)

Über die Bedeutung jener Türme kann ich bislang nur Spekulationen aufstellen: Entweder handelt es sich um religiöse Kultobjekte oder die Bewohner des Planeten verstanden es, die Türme als Funkantennen zur interplanetaren Kommunikation einzusetzen, waren dabei aber technisch noch nicht weit fortgeschritten. Sonst hätten wir von Fis21b doch längst mit ihnen Kontakt aufgenommen.

Einen Hinweis darauf, dass letztere Annahme wahr sein könnte, gab mir ein kuppelförmiges Gebäude, das ich in einer größeren Ansiedlung entdeckte. In dem Gebäude, in dem ich ausschließlich Zweibeiner entdeckte, wurden Filme gezeigt über andere Planeten und nicht nur das, sogar ferne Galaxien wurden vorgestellt. Das konnte doch nicht wahr sein! Jene vierbeinige Spezies machte mir für einen kurzen Moment den Anschein, uns Fis21b'lern technisch weit überlegen zu sein. Später wurde mir jedoch klar, dass das alles nur Tricks gewesen sein konnten, denn sonst hätte uns schon längst ein Bewohner jenes blauen Planeten auf Fis21b besucht. Wahrscheinlich wollten die Bewohner mit solchen Filmen lediglich ihre Zweibeiner beeindrucken. Die schienen mir dumm genug, so etwas zu glauben.

(Anmerkung der Übersetzerin: Nach Anfrage beim Archäologenteam habe ich erfahren, dass es sich

bei dem kuppelförmigen Gebäude um das Planetarium in Bochum handeln musste, eine Bildungseinrichtung aus dem Anfängen der Raumfahrt.)

Die Bewohner des Planeten schienen ohnehin viel Aufwand um ihre zweibeinigen Hausgenossen zu treiben. So habe ich zahlreiche Grünflächen entdeckt, die wohl dem Auslauf der Zweibeiner dienten. Vereinzelt gab es innerhalb der Grünflächen kleine Gebäude, vor denen viele Zweibeiner saßen und Getränke zu sich nahmen. Einige der Getränke waren fast schwarz, einige braun und manche gelb und mit Schaum bedeckt. Dabei standen die Zweibeiner oft in Nahrungskonkurrenz zu kleinen, gelb-schwarzen Flugwesen, nur wenig größer als die Krabbelwesen, die mich zu Beginn meiner Expedition angegriffen hatten.

(Anmerkung der Übersetzerin: Hier endet der Text der zweiten Tafel. Sie wurde in Dortmund in der Nähe des sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts befindlichen Westfalenstadions gefunden. Ich fahre fort mit der Übersetzung des dritten Dokuments.)

Anhang 3:

Ein fürchterliches Gebrüll hat mich veranlasst, schnellstens wieder in mein Ein-Individuum-Raumschiff zu steigen. Dabei muss ich auch die Tafel mit der Fortsetzung meines Berichts verloren haben. Werde auch diese später suchen müssen...

Ich witterte eine Gefahr für den blauen Planeten und seine Bewohner. Die Schreie ebten nicht ab und waren sogar noch im Raumschiff zu hören. Sie kamen aus einer Art Gebäude, was zu meinem Erstaunen nach oben hin geöffnet war. An den Rändern des Gebäudes sah ich Massen von Zweibeinern, jedoch keine Vierbeiner.

In der Mitte rannten auf einem grünen Feld, welches mit weißen Linien versehen war, zehn Zweibeiner mit blauem-weißem Fell-Imitat und zehn Zweibeiner mit einem Fell-Imitat, welches von den Farben her den schwarz-gelben Flugwesen ähnelte, hinter einer Kugel von etwa 0,25 Kyro Durchmesser her. Zudem stand jeweils ein Zweibeiner mit blau-weißem Fell-Imitat und einer mit schwarz-gelben Fell-Imitat in einem nach vorne geöffneten Kasten. Was hatte das alles zu bedeuten? Gab es einen Zusammenhang zu den Schreien?

Bei einem Rundflug mit meinem Raumschiff im Unsichtbarkeitsmodus fiel mir auf, dass die eine Hälfte der Zuschauer, von denen viele schwarz-gelbe Accessoires trugen, freudige Emotionen zeigte. Die andere Hälfte, darunter viele Zweibeiner mit blau-weißen Accessoires, zeigten eher negative Emotionen wie Trauer und Wut.

Wenn ich auch mit den Bewohnern nicht telepathisch kommunizieren konnte, so war ich doch in der Lage, ihre Emotionen richtig zu deuten.

Meine Schlussfolgerung: Die Vierbeiner hatten den Zweibeinern eine spielerische Übung gezeigt, um sich gegen die schwarz-gelben Flugwesen zu wehren, die in Nahrungskonkurrenz zu ihnen standen. Seltsam nur, dass es auch Zweibeiner gab, die sich freuten, wenn die schwarz-gelben Zweibeiner das Spiel gewonnen hatten, wo diese doch die feindlichen Nahrungskonkurrenten repräsentierten.

Ich landete vor dem runden, nach oben geöffneten Gebäude und verließ mein Raumschiff, weil es drinnen recht heiß war. Dummerweise hatte ich wieder vergessen, meinen Unsichtbarkeitsmodus auch beim Verlassen des Raumschiffs beizubehalten. Schon bald stürmte eine Horde von Zweibeinern aus dem Gebäude. Einige davon umringten mich und streichelten mir dabei über den Rücken. Wohl eine besondere Begrüßungsgeste der Zweibeiner. Einer von ihnen band mir ein langes schwarz-gelbes Tuch um den Hals. Zunächst ärgerte ich mich darüber. Dann aber beschloss ich, es für genauere Studien mit nach Fis21b zu nehmen. Im Raumschiff sitzend verstaute ich die Tafel unter dem Tuch um meinen Hals, damit ich diese nicht auch noch verlieren würde. Meine letzte Exkursion vor meiner Heimkehr auf Fis21b sollte der Frage gelten, wo diese mit einem blau-weißen Fell-Imitat bekleideten Zweibeiner herkamen.

(Anmerkung der Übersetzerin: Hier endet der Text der dritten Tafel.)

Laut Auskunft des Archäologenteams wurde dieses dritte Dokument auf dem Stadtgebiet der Stadt Gelsenkirchen gefunden. Vermutlich muss jemand dem Schreiber, der von den Menschen

offensichtlich für einen Hund gehalten wurde, den schwarz-gelben Schal entrissen haben. Spuren jenes Schals wurden nicht gefunden. Trotzdem ist davon auszugehen, dass dabei die dritte Tafel heruntergefallen ist und der Schreiber in sein Raumschiff geflüchtet ist. Weiterhin vermute ich, dass es zu Beginn des 21. Jahrhunderts oder auch schon früher einen Konflikt zwischen Dortmunder und Gelsenkirchener Fußballfans gegeben haben muss. Vielleicht wissen Sie mehr darüber. Ansonsten können Sie die Dokumente gerne an Experten für interstellaren Sport weiterleiten.

Ich verbleibe mit universellen Grüßen

Avalja 5CR!-EF

(Dipl.-Übersetzerin und Expertin für altertümliche Sprachen im Bezirk Sirius)

Stefanie Augustin